

Bericht zur 13. Sitzung der Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ am 12. Dezember 2011

Wohlstand messen

Einer der Kernaufgaben der Enquetekommission ist es, das rein ökonomisch und quantitativ ausgerichtete BIP als Messgröße für gesellschaftliches Wohlergehen weiterzuentwickeln und etwa um ökologische, soziale, kulturelle und subjektive Kriterien zu ergänzen. Ein Ziel der Enquete ist die Entwicklung eines ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindikators.

Die Sitzung wurde durch zwei Referate der Sachverständigen Prof. Gert G. Wagner (DIW) und Prof. Christoph M. Schmidt (RWI) eröffnet. Prof. Wagner trat dafür ein, bei der Ermittlung von Lebensqualität und Wohlstand nicht nur die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens, sondern auch das Maß an Chancengerechtigkeit in einer Gesellschaft stärker zu gewichten. Gerade das Kriterium der Chancengerechtigkeit müsse sehr differenziert betrachtet werden. Der Wirtschaftsprofessor warnte davor, sich bei der Wohlstandsberechnung allein auf Selbstausskünfte der bei demoskopischen Erhebungen befragten Bürger zu verlassen. Bei solchen Studien komme zwar einem guten Privatleben eine große Bedeutung zu, doch werde die ökologische Nachhaltigkeit nur gering gewichtet. Dies sei nicht verwunderlich, da Nachhaltigkeit von den Bürgern nicht „gespürt“ werde. Bei der Erarbeitung von Indikatoren für einen fortentwickelten Wohlstandsbegriff müsse man sich bei der Nachhaltigkeit deshalb auf Erkenntnisse von Experten stützen.

Prof. Schmidt betonte, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) weiterhin eine zentrale Rolle bei der Definition und Messung von Wohlstand spielen werde, doch müssten auch andere Faktoren, wie etwa die ökologische Nachhaltigkeit des Wirtschaftens oder die Chancen zur Verwirklichung individueller Fähigkeiten in die Diskussion einbezogen werden. Er wies darauf hin, dass die Neuausrichtung des Wohlstandsbegriffs über die Wirtschaftsleistung hinaus große Probleme bei der Entwicklung und Berechnung entsprechender Indikatoren aufwerfe. Prof. Wagner kritisierte, dass die Notwendigkeiten der Nachhaltigkeit bei der Ermittlung des ökonomischen Wachstums bislang nur unzureichend gewichtet würden. Er forderte, den Ressourcenverbrauch wie auch die verursachten Umweltschä-

den in die Messung der Wirtschaftsleistung „einzupreisen“, wodurch das Wachstum als Kriterium für Wohlstand aussagekräftiger werde.

Prof. Schmidt appellierte an die Kommission, bei ihrer Suche nach einem alternativen Wohlstandsbegriff die entsprechenden Bemühungen diverser Länder, wie etwa der USA, Kanada, Großbritannien oder Australien wie auch die auf internationaler Ebene von Wissenschaftlern entworfenen Konzepte zu berücksichtigen. Im Sinne einer Verbesserung des gesellschaftlichen Wohlergehens plädierte er u. a. für eine „sinnvolle Umverteilung“ des ökonomischen Reichtums, wobei der Spielraum indes begrenzt sei.

Als „in der Grundlogik überzeugend, aber konkret schwer zu messen“ bezeichnete Prof. Schmidt das von Nobelpreisträger Amartya Sen entworfene Modell des „capability approach“, was mit „Fähigkeitenansatz“ übersetzt werden kann. Danach bemisst sich das Ausmaß des Wohlstands in einer Gesellschaft vor allem daran, wie es um die Möglichkeiten der Bürger bestellt ist, ihre persönlichen Potenziale und Fähigkeiten zu realisieren. Bei Sens Konzept hängt dies, wie der Wirtschaftsprofessor erläuterte, von mehreren Bedingungen ab – etwa von politischen Freiheiten, vom ökonomischen Standard, von sozialen Chancen, von einer guten Regierungsführung möglichst ohne Bürokratie und Korruption, von einem sozialen und ökologischen Schutz der Bürger oder von einem breiten Zugang zu Bildung und Gesundheitsdienstleistungen. Dennoch wurde allgemein dem Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission ein hoher Stellenwert eingeräumt. Auch die Ergebnisse des darauf aufbauenden deutsch-französischen Ministerrates wurden als sehr bedeutend eingestuft. Das darin erarbeitete Indikatorenmodell könne wegweisend für die Arbeit der Enquetekommission sein. Allerdings, so betonte Schmidt, seien die dort vorgestellten Ideen nicht der „Weisheit letzter Schluss“.

Andere von Prof. Schmidt vorgestellte Modelle der Wohlstandsberechnung zielen in die gleiche Richtung, nennen aber auch Kriterien wie den Zustand der Umwelt oder das Maß an wirtschaftlicher Unsicherheit in der Gesellschaft. Wie aber lässt sich all dies messen? International diskutiert werden laut Prof. Schmidt beispielsweise Kriterien wie die Belastung der Stadtbevölkerung durch Luftverschmutzung oder die Größe jenes Bevölkerungsteils, der ohne Armutsrisiko leben kann.

Die Sitzung machte letztendlich deutlich, dass die Projektgruppe der Kommission, die sich mit der Erstellung eines Messsystems zu Wohlstand und Fortschritt beschäftigt, noch große Aufgaben vor sich hat. Die Definition von Wohlstand, die Festlegung der zur Messung benötigten Indikatoren, die Breite der Messung wie auch die Gefahren der Manipulation werden diese Arbeitsgruppe bis Ende 2012 hauptsächlich beschäftigen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe der SPD-Bundestagsfraktion werden dabei darauf achten, dass die Dimensionen Arbeit, Gesundheit, Einkommen, Umwelt, Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt maßgebliche Berücksichtigung bei der Messung von Wohlstand und gesellschaftlichen Fortschritt finden werden.

Die gesamte Enquetesitzung können Sie sehen unter:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/13_SITZUNG/INDEX.HTML](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/13_sitzung/index.html)

Den Folienvortrag von Prof. Gert G. Wagner finden Sie hier:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/13_SITZUNG/WAGNER.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/13_sitzung/wagner.pdf)

Den Folienvortrag von Prof. Christoph M. Schmidt finden Sie hier:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/13_SITZUNG/SCHMIDT.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/13_sitzung/schmidt.pdf)

Hier geht es auf die Internetseite des Fortschrittsforums, eine Seite zum informieren und mitmachen:

[HTTP://WWW.FORTSCHRITTSFORUM.DE/](http://www.fortschrittsforum.de/)